

Unterrichtsmethoden

Im Folgenden haben wir Hinweise zu den verschiedenen Unterrichtsmethoden zusammengestellt. In den Topics wird an geeigneten Stellen auf die empfohlene Methode verwiesen.

Giving a talk

Taking notes: *Notes are there to help you give a talk. You should never prepare a talk word for word because that makes for very boring listening. And you don't want your classmates to fall asleep during your talk! So you prepare notes which will help you remember what you want to say. You can collect your notes in a chart, or you can prepare your notes on cards: a new card for each new idea.*

Useful phrases for giving a talk: Siehe *Skills files* im Anhang des SB 1, S. 132.

Giving feedback: Die S, die einem *talk* folgen, sollten aufgefordert bzw. angeleitet werden, den Vortragenden im Anschluss Rückmeldung zu geben (das faire Äußern und Annehmen von Kritik ist eine wichtige soziale Kompetenz!); vielen S erleichtert ein konkreter Arbeitsauftrag (L: *Note down three things you liked about the talk and two things that could be improved.*) zudem das konzentrierte Zuhören.

Kopiervorlage 3

Kopiervorlage 3 (*Listening to a talk – Giving feedback*) bietet ein Muster, das ggf. auf die Lerngruppe angepasst werden muss.

Think-pair-share

Think-pair-share ist eine kooperative Arbeitsform, die auf der Erkenntnis beruht, dass S, denen zur Beantwortung einer Frage oder zum Lösen einer Aufgabe Zeit zum Nachdenken gegeben wird, fundiertere und ausführlichere Antworten geben können, mehr logische Argumente finden und besser Vermutungen anstellen können. Die Methode eignet sich insbesondere für Brainstorming-Phasen, Problemlösungen und Diskussionen. Den S wird dadurch die Möglichkeit gegeben, Sprachmaterial zu aktivieren.

Think-pair-share erhöht den Redeanteil der einzelnen S.

Think: Die S denken jede/r für sich über eine vorgegebene Frage nach; ggf. *note-taking*.

Pair: Die S finden sich paarweise zusammen und tauschen sich über die Ergebnisse ihrer *Think*-Phase aus.

Share: Die S teilen die Ergebnisse im Plenum mit; eine *class discussion* kann sich anschließen.

Silent discussion (Stummes Schreibgespräch)

Silent discussion (Gruppenarbeit): Je drei oder vier S stehen um ein großes Plakat (DIN-A3-Papier/Tapete). In der Mitte steht ein Begriff, eine Aussage oder eine Frage (in einer Arbeitsanweisung angelegte Fragen/Personengruppen, z. B. *parents/teachers/other adults*, können auf verschiedene Gruppen verteilt werden, sodass jeweils nur eine Frage auf dem Plakat steht, z. B. *How do you feel you are treated by your parents?*).

Die S nehmen Marker (alternativ: Ölkreide) und schreiben ihre Assoziationen/Antworten/Meinungen zu der Frage auf das Papier, still und ohne Absprachen.

Sie reagieren auf die Beiträge der anderen Gruppenmitglieder, jedoch ausschließlich schriftlich: unterstützend, kommentierend, modifizierend, widersprechend.

Useful phrases for discussions: Siehe *Skills files* im Anhang des SB 1, S. 119–120

Im Anschluss werden die Ergebnisse im Klassenraum aufgehängt; die S gehen umher, lesen die Ergebnisse der anderen Gruppen und nehmen zu der Spannweite der Äußerungen Stellung.

Die S tauschen sich abschließend kurz zu ihren Erfahrungen mit dieser Form der Gruppenarbeit aus, vor allem wenn diese Art des Austauschs für sie neu war.

Die Methode, eingesetzt wie hier, hilft, das Meinungsspektrum einer Gruppe sichtbar zu machen. Alternativ eignet sie sich zum Einstieg in ein neues Thema/Wortfeld oder als *pre-writing activity* (Wortsammlung als Vorbereitung des freien Schreibens).

Pro-Kontra-Analyse

Pro-Kontra-Analyse: Die Lerngruppe wird willkürlich in zwei gleich große Gruppen geteilt, Gegner und Befürworter einer These.

Nach einer angemessenen Vorbereitungszeit tragen die beiden Gruppen abwechselnd ihre Argumente vor (*time limit* vorgeben, jeweils etwa 30 Sekunden), dabei möglichst Bezug aufeinander nehmend.

Nach fünf bis sieben Minuten (je nach Leistungsfähigkeit und Argumentationsfreude der S) wechseln die Gruppen ihren Standpunkt und tauschen erneut Pro- und Kontra-Argumente aus, argumentieren nun also entgegengesetzt zu eben. Anschließende Auswertung des Vorgehens: *What did you find easier: arguing for or against your own personal opinion?*

Buzz groups

Buzz groups sind ein wichtiger Bestandteil des interaktiven Lernens. Man bildet sie spontan mit dem Ziel, eine Aufgabe in kurzer Zeit auszuführen. Es kann darum gehen, Ideen zu sammeln, ein Brainstorming durchzuführen, Informationen auszutauschen, Fragen zu sammeln, eine Liste aufzustellen oder ein Problem zu lösen. Die Gruppen sollten aus drei bis maximal sechs Mitgliedern bestehen und in einem Zeitrahmen von vier bis sechs Minuten ihre Ergebnisse zusammentragen, die ein Gruppenmitglied als *recorder* anschließend vorträgt. L beobachtet in der Regel nur, kann aber gewünschte Hilfestellungen geben.

Buzz groups (Gruppenarbeit): *The class is divided into groups of three to six students to discuss a particular topic or to solve a problem. A representative is subsequently selected from each group to report the findings to the class.*

Shy students are more likely to speak up in buzz groups than in class. And once they have spoken "in private", they are much more likely to speak afterwards "in public", i.e. in class.

Arbeitsanweisung: *Get together in buzz groups of three/four/... for a few minutes, please, and then come back and report your findings to the class. / To start off, let's buzz for five minutes on what your initial reactions were to .../on what you know about .../... Off you go.*

Weitere Tipps:

- L weist die S darauf hin, beim Zusammenstellen ihrer Ideen möglichst schon eine Gewichtung vorzunehmen bzw. andere Sortierkriterien anzuwenden.
- Die Gruppen sollten der Reihe nach jeweils nur einen Punkt vortragen, damit nicht die erste Gruppe die längste Vortragszeit hat und die anderen nur ergänzen können oder eventuell gar nichts mehr zu sagen haben.

Inside-outside circle (Kugellager)

Inside-outside circle: Die Klasse stellt sich in zwei Kreisen auf; die S blicken sich an. Jede/r hat einen Stift und einen Notizzettel. Zunächst stellen die S im Innenkreis ihrem jeweiligen Gegenüber die Fragen (möglichst auswendig) und schreiben stichpunktartig die Antworten auf.

Nach jeder Befragung rücken sie zwei Plätze weiter und befragen die neuen Partner/-innen. Nach drei oder vier Mini-Interviews wird gewechselt. Jetzt stellen die S im Außenkreis die Fragen und die anderen antworten. Im Anschluss an die Aktivität berichten ausgewählte S, was sie über einzelne Mit-S in Erfahrung gebracht haben.

Die Methode eignet sich für verschiedene Aufgabenarten:

- Austausch von Meinungen,
- gegenseitiges Vorstellen von Hausaufgaben,
- Vermittlung von Ergebnissen einer Einzelarbeit, z. B. einer Textauswertung oder einer Internetrecherche.

Hot seat

Bei dem Kommunikationsspiel **Hot seat** versetzt sich ein/e S in die Rolle einer fiktiven Person und wird von den anderen eingehend zu seinen/ihren Handlungen und Vorstellungen befragt.

Es ist wichtig, dass der Stuhl, auf dem der/die Befragte sitzt, von allen gut gesehen werden kann. Die anderen setzen sich in einen Halbkreis oder in ein Hufeisen.

In leistungsstarken Klassen wird es wahrscheinlich Freiwillige geben, die sich den Fragen stellen wollen. Erfahrungsgemäß ergibt sich aber selbst in solchen Gruppen selten die „heiße“ Diskussion, die eigentlich angestrebt wird. Von daher empfiehlt sich eine kurze Vorbereitungsphase, in der Fragen gesammelt werden können (Partner- oder Kleingruppenarbeit). In leistungsschwächeren Gruppen sollte eine spezielle Gruppe dem/der S auf dem **Hot seat** helfen, sich argumentativ zu wappnen.

Placemat

Bei der **Placemat**-Methode, einer Form des kooperativen Lernens, sitzen vier S um ein großes Blatt herum, das in fünf Segmente eingeteilt ist. In der Mitte des Blatts befindet sich ein Rechteck oder ein Oval, in das L die Aufgabenstellung eingetragen hat, z. B. den Definitionsanfang „*Advertising is ...*“. Darum sind vier gleich große Schreibfelder eingezeichnet.

Schritt 1: Jede/r S notiert seine eigenen Gedanken.

Schritt 2: Das Blatt wird gedreht, und alle lesen die Einträge der anderen.

Schritt 3: Die Gruppe einigt sich auf die besten Nennungen und überträgt sie in das mittlere Feld.

Schritt 4: Abschließend trägt ein/e Gruppensprecher/in das gemeinsame Ergebnis vor.

Fishbowl discussion

Im **Fishbowl** diskutieren vier bis sechs S, darunter ein/e Moderator/in, über ein Thema. Die übrigen S sitzen hinter ihnen und beobachten das Geschehen. Sie können entweder spezifische Beobachtungsaufträge bekommen oder die Fische nach einiger Zeit ersetzen. Fische und *observers* dürfen nicht miteinander kommunizieren. Je ein *observer* kann aber phasenweise an der Diskussion teilnehmen; dafür muss ein freier Platz vorhanden sein.

Falls mehrere Runden durchgeführt werden, empfiehlt es sich, zunächst leistungsstärkere S diskutieren zu lassen. Die Aktivität wird dadurch gleich lebendig. Die Schwächeren haben noch Gelegenheit sich einzudenken und sind weniger scheu, wenn sie an der Reihe sind.

Nach der Diskussion geben zunächst die Fische Auskunft, wie sie sich in ihrer Rolle gefühlt haben und wie sie den Verlauf beurteilen. Anschließend müssen die Beobachter/innen Feedback geben, auch wenn sie keine expliziten Aufträge erhalten haben; dies verpflichtet sie, die ganze Zeit über aufmerksam zu bleiben und sich Notizen zu machen.

L kann ihnen aber auch ein Evaluationsraster mit Aspekten wie *language* (Unter-aspekte: *pronunciation, intonation, correct grammar*), *ideas, logic of argumentation* und *body language* an die Hand geben bzw. die Klasse kann dieses gemeinsam erarbeiten und bei vielfältigen Aktivitäten immer wieder benutzen.

L mischt sich während des gesamten Geschehens möglichst nicht ein.

Blitzlicht

Blitzlicht (auch **Blitz-** oder **Blitzlichtrunde**): Die S äußern sich in Kurzform zu einem bestimmten Thema oder Impuls. Sie können Assoziationen formulieren, Erfahrungen bzw. Vorwissen einbringen oder Meinungen äußern. Ihre Beiträge sollten knapp und spontan sein und werden nicht weiter kommentiert.

Four corners discussion (Quatro-Methode)

Die **Four corners discussion** oder **Quatro-Methode** eignet sich für Diskussionen um kontroverse Fragestellungen. Den S wird die Fragestellung präsentiert mit der Aufforderung, sich dazu zu positionieren. Es stehen vier Optionen zur Verfügung, denen jeweils eine Ecke im Raum sowie eine Farbe zugeordnet ist:

Grün: „Ich stimme zu“ (*“Strongly agree”*)

Blau: „Ich stimme eher zu“ (*“Agree”*)

Gelb: „Ich stimme eher nicht zu“ (*“Disagree”*)

Rot: „Ich stimme nicht zu“ (*“Strongly disagree”*).

Die S wählen zunächst eine Karte in der zu ihrer Position passenden Farbe und notieren sich darauf in Stillarbeit ihre eigenen Argumente. Anschließend positionieren sie sich in der ihrer Position zugeordneten Ecke und tauschen sich mit der dort zusammengekommenen Gruppe über ihre Argumente aus. Wahlweise kann eine schriftliche Zusammenfassung der Argumente als Gruppenergebnis angeregt werden.

In einer nächsten Phase stellt jede Gruppe ihr stärkstes Argument vor, woraufhin es zu einer Diskussion kommt, in der die weiteren Argumente ausgetauscht werden. Die S einer Gruppe können eine/n Sprecher/in wählen oder abwechselnd Argumente vortragen. Es ist ausdrücklich erlaubt, im Verlauf der Diskussion die Position zu wechseln, wenn man von Argumenten einer anderen Gruppe überzeugt wurde.

Pyramid discussion

Die **Pyramid discussion** ist eine Methode, bei der die S in mehreren Schritten ihre Meinungen austauschen, um so die besten Argumente zu finden. Die vorhandene Sitzordnung kann beibehalten werden.

Schritt 1: Jede/r S notiert still drei Argumente, die seine/ihre Meinung untermauern.

Schritt 2: In Partnerarbeit tauschen sich die S aus; jede/r versucht, den/die andere/n von den eigenen Argumenten zu überzeugen. Ergebnis ist eine gemeinsame Liste mit drei Punkten.

Schritt 3: Gruppen aus zwei bis drei Paaren tun sich zusammen, versuchen sich gegenseitig zu überzeugen und stellen eine neue Liste mit drei Punkten zusammen.

Schritt 4: Wieder tun sich Gruppen zusammen und werten ihre Argumente aus, bis sie sich auf drei Argumente geeinigt haben. Wahrscheinlich sind dies schon zwei große Gruppen.

Schritt 5: Die beiden Gruppen diskutieren miteinander und einigen sich auf die besten Argumente.

Die Methode kann auch verwendet werden, um aus einer Reihe bereits erarbeiteter Lösungsvorschläge den besten herauszusuchen. In Schritt 1 sucht dann jede/r S einen Vorschlag aus und versucht, ihn stichhaltig zu begründen.

Jigsaw puzzle

Jigsaw puzzle (Gruppenpuzzle): Bei dieser kooperativen Arbeitsform bilden die S zunächst Stammgruppen aus mehreren Mitgliedern, von denen jedes den Auftrag erhält, einen bestimmten Aspekt eines Themas zu erarbeiten. Die Aufträge können im Plenum formuliert werden und sind in allen Gruppen gleich (Beispiel: vier Aspekte des Themas Klimawandel).

Es folgt nun die eigenständige Recherche. Anschließend treffen sich die S, die sich über denselben Punkt informiert haben, in „Expertengruppen“, tauschen sich über ihre Ergebnisse aus und ergänzen oder korrigieren diese. Anschließend kommen die Stammgruppen wieder zusammen. Die Mitglieder tragen sich zuerst gegenseitig ihre Ergebnisse vor und verarbeiten diese dann zu einer gemeinsamen Präsentation bzw. einem Produkt mit einer Gesamtsicht auf das Thema.

Pass the text

Pass the text: Alle Texte der S werden reihum in der Klasse weitergereicht und gelesen (längere Texte wie *comments* und *essays* werden nur überflogen), damit sich die Lerngruppe einen Gesamteindruck der zu Papier gebrachten Ideen verschaffen kann. Zweck der Methode ist hauptsächlich, dass alle Arbeiten gewürdigt werden.

Gallery walk

Präsentationsmöglichkeit **Gallery walk:** Die Arbeitsgruppen hängen ihre Poster an verschiedenen Stellen im Klassenraum auf. Jeweils ein Gruppenmitglied bleibt bei der Arbeit stehen. Die anderen S gehen in Gruppen von Station zu Station, wo ihnen die verbliebenen „Experten“ einen kurzen Vortrag halten und Fragen beantworten. Die Methode schult die Präsentationskompetenz.

Feedback zu Postern, Plakaten und Broschüren: Wie bei mündlichen Vorträgen sollten die S auch nach der Erstellung von Produkten konstruktives Feedback von ihren Mit-S erhalten. Die Lerngruppe sollte möglichst eigenständig einen Kriterienkatalog erarbeiten, der dann abgetippt und vervielfältigt wird, um immer wieder eingesetzt werden zu können und dadurch Verbindlichkeit zu erhalten.

Mögliche Kriterien, zu denen dann entsprechende Unterpunkte gesammelt werden sollten: *necessary elements, visual elements, contents, design/composition/attractiveness/presentation given on the poster/leaflet/brochure.*

Dictionary walk

Dictionary walk: Im Hinblick auf die Abiturprüfungen empfiehlt es sich auch, die Arbeit mit dem einsprachigen Wörterbuch zu trainieren. Beispielsweise lassen sich wichtige Wörter, nützliche Idiome oder feste Redewendungen, die in einem Topic vorkommen, mithilfe einer lernzirkelartigen Rallye erarbeiten, d. h. an mehreren Stellen des Klassenzimmers befinden sich Stapel mit Arbeitsblättern. Die S gehen zunächst im Raum umher und verschaffen sich einen Eindruck. Dann können sie in einer frei gewählten Reihenfolge die Aufgaben an den einzelnen Stationen bearbeiten. Jede/r arbeitet für sich und benutzt nur ein einsprachiges Wörterbuch als Hilfsmittel.

Beispiel für ein Arbeitsblatt zum Wortschatz:

1. *What is a synonym for “CV”? (résumé)*
2. *What is the opposite of “practical”? (theoretical)*
3. *Find a good German translation for the expression “think tank”. (Denkfabrik/Expertenkommission/Ideenfabrik)*
4. *Find a word which matches this definition: “working at home on a computer and communicating with one’s office or clients by phone”. (teleworking)*
5. *Explain the word “visionary” (n). (a person who has clear ideas of what needs to be done or how things will be in the future)*
6. *Explain the different meanings of “pants” in British and American English. (BE = underpants, AE pants = BE trousers)*

Die Arbeitsblätter können auch auf unterschiedliche Anforderungsbereiche abgestimmt sein, z. B. Wortschatz, Grammatik, *false friends* und Übersetzung. L kann mit dieser Methode gezielt auf bestimmte Defizite in der Lerngruppe eingehen und ihr helfen, diese auszugleichen.

Internetrecherche

Internetrecherche: Die S sollten Informationen aus dem Internet nicht unmittelbar (und vor allem nicht ungelesen!) von einer Website ausdrucken, sondern Passagen, die ihnen wichtig erscheinen, mit *copy + paste* in ein Word-Dokument platzieren. Dies schult die Konzentration auf das Wesentliche und stellt eine zentrale Lesestrategie dar. Während ihres Referats/*Mini talk* nennen die S die Website, die sie konsultiert haben, z. B. indem sie die Adresse an die Tafel schreiben. Da Seiten im Internet oft bereits nach kurzer Zeit geändert werden oder gar nicht mehr verfügbar sind, sollte auch das Datum angegeben werden, an dem die Seite gefunden wurde.

Brain28

Brain28 ist ein Spiel zum Trainieren des Gedächtnisses, das sich gut zur Wortschatzfestigung einsetzen lässt. L bereitet dafür 28 Wortkarten mit sehr großer Schrift vor (Tipp: zur Wiederverwendung laminieren). Diese werden in Siebenerblöcken präsentiert.

1. **Schritt:** L liest die ersten sieben Wörter vor und zeigt dabei die entsprechenden Karten.
2. **Schritt:** L zeigt die nächsten sieben Wörter, ohne dabei zu sprechen.
3. **Schritt:** L liest die nächsten sieben Wörter vor, ohne sie zu zeigen.
4. **Schritt:** L liest die letzten sieben Wörter vor und zeigt diese auch wieder.
5. **Schritt:** Jede/r S schreibt in einer vorher festgelegten Zeitspanne (Empfehlung: 5 Minuten) still in Einzelarbeit alle Wörter auf, an die er/sie sich erinnert.
6. **Schritt:** Die S dürfen sich austauschen, ihre Listen ergänzen und korrigieren.
Zeitrahmen: etwa 10 Minuten.
7. **Schritt:** Abschließende Überprüfung mithilfe einer Lösungsfolie oder eines Kontrollblatts.

Weitere Hinweise:

Brain28 lässt sich genauso zur Einführung von Wortschatz vor der Behandlung eines neuen Themas einsetzen. Es hat entscheidende Vorteile für das Leseverstehen und die Bearbeitung neuer Texte, wenn sich die S vorab mit den wichtigsten Begriffen auseinandersetzen.

Während L die Karten zeigt, kann im Hintergrund ruhige Instrumentalmusik abgespielt werden.